

Problemfrage

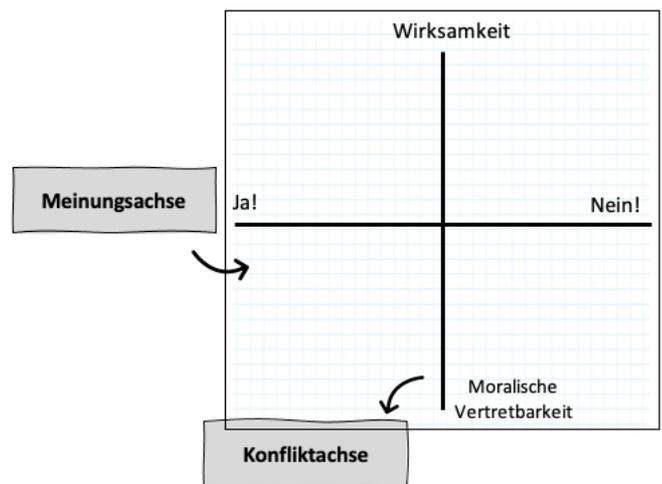
„Inwiefern ist die Protestform der »Letzten Generation« angemessen, um sich für den Klimaschutz einzusetzen?“

Ordne die Positionen (1-5) zur Frage: „Inwiefern sind die Protestaktionen der »Letzten Generation« angemessen, um sich für den Klimaschutz einzusetzen?“ in das Positionsquadrat **ein**.

Hinweis: Beginnt eure Einordnung auf der Meinungsachse und nehmt erst im Anschluss die Einordnung auf der Konfliktachse vor.

Seid ihr fertig?

Entwickelt eine weitere Argumentation für ein Feld im Positionsquadrat. Nutzt dabei euer Wissen aus den Vorstunden.



1

Wir als Klimabündnis halten Aktionen des zivilen Ungehorsams für sinnvoll. Man muss den Menschen nun Unannehmlichkeiten zumuten. Eine Stunde im Stau stehen ist doch viel weniger schlimm, als später keinen bewohnbaren Planeten mehr zu haben! Große Brände wegen Trockenheit und Überflutungen von ganzen Städten werden mehr werden. Artikel 20a muss eingehalten werden! Proteste in Form von Petitionen oder langem Gerede und Gebetle haben bisher nicht dazu geführt, dass die Regierung eine bessere Klimapolitik eingeschlagen hat. Es war erfolglos und nicht effektiv. Eine Demo mit 10.000 Menschen kann deutlich leichter ignoriert werden als eine gewaltfreie Blockade einer Autobahn mit der gleichen Anzahl von Teilnehmenden. In diesem Sinn ist für uns das Vorgehen der Letzten Generation für das hohe moralische Ziel der Weltrettung gerechtfertigt und wichtig.

2

Was die da tun ist doch gefährlich! Straßenblockaden können zu gewaltsamen Konfrontationen führen, wenn Behörden oder Bürger versuchen, die Blockade aufzulösen oder zu umgehen. Der Protest kann von der Letzten Generation noch so gewaltfrei geplant sein, eskalieren kann es trotzdem. Kriminalität und Aggression stehen im Widerspruch zu moralischen Grundsätzen wie Gewaltfreiheit. Es ist wichtig, dass Proteste und Aktionsformen friedlich bleiben, um den Dialog und die Zusammenarbeit zu fördern. Sonst ist das Vorgehen weder effektiv noch akzeptabel. Wäre die Gefahr einer Eskalation nicht, fände ich es gut, dass sie sich so stark für das Klima einsetzen.

3

Die Letzte Generation soll sich für den Klimaschutz einsetzen? Die Absicht ist richtig, aber die Art und Weise teile ich nicht! Protest ist dann erfolgreich, wenn man vor allem Menschen überzeugt. Das ist in einer Demokratie nun mal die Öffentlichkeit, das sind Sie, Du und ich. Und genau dieses Werben um die Menschen funktioniert bei der letzten Generation noch nicht richtig. Die Straßen blockieren, damit Minister eine andere Politik machen und die Regierung mehr Windräder gebaut werden? Das bringt eher mehr wütende Feinde als Verbündete. Um der Klimakrise effektive Maßnahmen entgegenzusetzen, braucht es ein breites Bündnis aus Politik und Bevölkerung. Doch was soll man stattdessen tun, wenn bloßes Reden nicht hilft? Mir fällt wenig ein.

4

Die Klimabewegung setzt derzeit zunehmend auf Blockaden und Aktionen des zivilen Ungehorsams. Und das befürworte ich schon. Die Stärke des Vorgehens liegt darin, dass die Teilnehmenden mit Regelverletzungen den Staat und die Politik gezielt herausfordern, damit gehandelt wird! Wer Regeln verletzt, sagt sehr deutlich: „Mir ist das hier so wichtig, dass ich dafür rechtliche Konsequenzen (z.B. Bußgelder oder Anzeigen) in Kauf nehme.“ Es dient einem höheren, ehrenwerten Zweck. Man handelt zum Wohl aller Menschen und nimmt dafür Strafen hin. Sie ist legitim, weil sie moralisch gerechtfertigt ist: Die Klimakrise betrifft alle Menschen und vor allem die kommenden Generationen und ihr Leben. Sie gilt es zu schützen. Wenn die Proteste nur noch mehr eskalieren, werde ich von der Gruppe Abstand nehmen wollen.

5

Ich als Mediziner sehe die Aktionen der Letzten Generation kritisch: Bei den verursachten Staus bringt selbst Blaulicht nichts, wenn es einmal schnell gehen muss. Die Folgen können dramatisch sein. Die Behinderungen können sowohl Ärzte und Patienten als auch medizinisches Zubehör und Blutkonserven betreffen. Eine schlimme Folge wäre, dass notwendige Behandlungen erst später durchgeführt werden können. Nehmen wir als Beispiel einen Unfall in Berlin: Eine Radfahrerin klemmte unter einem Betonmischer fest. Ein spezielles Rettungsfahrzeug benötigte länger – nach Angaben der Feuerwehr, weil Klimaaktivisten sich zuvor auf der Berliner Stadtautobahn festgeklebt und so einen Stau ausgelöst hatten.

 *Wie gehe ich nun konkret vor?* 

Schritt 1:

Lies die Positionen/Meinungen zu einem Thema/einer (Problem-)Fragestellung sorgfältig. Kläre mit den TeilnehmerInnen aus der Gruppe unbekannte Wörter.

Schritt 2:

Mache dich mit dem Positionsquadrat vertraut: **Kläre** insbesondere die auf der Konfliktachse verorteten Pole.

Schritt 3:

Entscheidet gemeinsam in der Gruppe, welche Position ihr auf der Grundlage der Argumentationsweise (Werte und Normen) wie einordnen möchtet. Startet zunächst mit der Meinungsachse und zeichnet mit einem Bleistift die Position auf der x-Achse ein. Nehmt euch dann die Konfliktachse vor. Wie wird jeweils argumentiert? Zeichnet die Verortung nun mit einem Bleistift auf der y-Achse ein. Verbindet nun beide Punkte mit einer Hilfslinie. Im Schnittpunkt der beiden Linien liegt die Position.



Achtung: Die Verortung der Positionen muss nicht nur einzeln Sinn ergeben. Diese müssen auch im Verhältnis zueinander begründet positioniert werden.

Fertig?!

Du bist fertig?

Wahrscheinlich ist ein Feld im Positionsquadrat leer geblieben. Entwickelt ein Argument für dieses Feld.

Formulierungshilfen/Sprachbausteine zum Artikulieren von Argumenten und Positionen

Einleitung

„Aktuell wird darüber diskutiert, dass/ob/inwiefern...“
„Das Thema **XY** wird momentan kontrovers diskutiert.“
„Folgende Positionen stehen sich gegenüber/werden kontrovers diskutiert: ...“

Position

Beginnend mit einer Position:
„Die Position von **XY** zur Frage/zum Problem, ob..., ist...“
„Vertreter von **XY** sind der Meinung, dass...“
„**Position XY** ist der Auffassung, ...“
„Daher ist Position von **XY** auf der **Meinungssachse** an **Stelle XY** zu verorten.“

Argumente der
Befürworter

Sprachliche Hilfen für die Befürworter einer solchen Lösung/Maßnahme:
„**Position XY** spricht sich dafür aus, ...“
„Eines seiner/ihrer wichtigsten Argumente ist, ...“
„Ein (weiteres) Argument von **Position XY** ist,“
„Vor diesem Hintergrund argumentiert **Position XY**...“
„**Position XY** betont/weist darauf hin/spricht sich dafür aus...“
„Vor diesem Hintergrund argumentiert **Position XY**...“
„Daher ist **Position XY** auf der **Konfliktachse** von uns an **Stelle XY** verortet worden.“
„Daher haben wir uns entschieden, **Position XY** an **Stelle XY** auf der **Konfliktachse** einzuordnen.“

Argumente der
Gegner

Sprachliche Hilfe für die Gegner einer solchen Lösung/Maßnahme:
„**Position XY** spricht sich dagegen aus, ...“
„Eines seiner/ihrer wichtigsten Argumente ist, ...“
„Ein (weiteres) Argument von **Position XY** ist, ... / Ein (weiterer) Einwand ist, ...“
„Interessant ist noch der Einwand von **Position XY**, ...“
„**Position XY** betont/weist darauf hin/lehnt ab...“
„Vor diesem Hintergrund argumentiert **Position XY**...“
„Daher ist **Position XY** auf der **Konfliktachse** von uns an **Stelle XY** verortet worden.“
„Daher haben wir uns entschieden, **Position XY** an **Stelle XY** auf der **Konfliktachse** einzuordnen.“



Warum sind Formulierungshilfen/Sprachbausteine sinnvoll?

Die Qualität des Urteilens wie auch die des kommunikativen Handelns (*Artikulieren, Argumentieren, Verhandeln und Entscheiden*) ist abhängig von den sprachlichen Fähigkeiten und dem Beherrschen der Fachsprache.